

Vom fröhlichen Waidmann

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-490613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom fröhlichen Waidmann

Die Menschen machen Jagd nach vielerlei Dingen, und daß das Jagen etwas Prikkelndes an sich hat, läßt sich nicht bestreiten. Das geht auch aus folgendem Brief hervor, der von einer schwedischen Dame stammt, die sich wie folgt an die Redaktion ihrer Zeitung wandte, und sich beklagt, daß so viele unter den vortrefflichsten Ärzten passionierte Jäger seien und sogar während den Untersuchungen an ihr Hobby denken. Die Dame schrieb wörtlich:

«Können Sie sich folgendes vorstellen? Ich suchte Dr. X. auf, um meinen Magen untersuchen zu lassen. Es war durchaus nichts Gefährliches, aber ich wollte mich auf alle Fälle untersuchen lassen. Als der Doktor in das Untersuchungszimmer trat, hatte er einen Unterarzt bei sich, und sie führten schon beim Hereinkommen eine lebhafte Unterhaltung über die Jagd am letzten Sonntag. Dann setzte der Doktor

sich auf die Bettkante und begann wie gewöhnlich meinen Magen zu drücken und zu kneten. Das habe ich schon so oft erlebt, daß ich daran nichts auszusetzen habe. Aber, während er knetete und drückte, unterhielt er sich mit seinem Kollegen, wie die Hasen gelaufen seien, wo die Treiberkette ging und wie der Fuchs schnürte, oder wie das heißt, usw. Und der Höhepunkt wurde erreicht, als er die spannende Jagd näher beschreiben wollte. Da setzte er seinen Zeigefinger auf meinen Nabel und sagte: ‚Da stand also der Fuchs!‘ — und dann bezeichnete er, immer auf meinem Magen, wo die übrigen Schützen aufgestellt waren, beschrieb einen Kreis um mein Zwerchfell mit dem Zeigefinger und gab eine lebhafte Schilderung von der aufregenden Jagd, die damit schloß, daß der Fuchs direkt oberhalb meiner alten Blinddarmnarbe zusammensackte! Ich war sehr froh, daß die Sache vorbei war, denn ich bin sehr kitschig, und ich denke mit Ent-

setzen, wie es gekommen wäre, wenn die Jagd bis unter meine Arme oder bis in die Kniekehlen weiter gegangen wäre! — Ich habe gar nichts dagegen, wenn unsere so anstrengend arbeitenden Ärzte sich der Jagd und des Lebens in der freien Natur erfreuen, aber alles zu seiner Zeit. Oder wie denken Sie darüber?»

Die Redaktion antwortete: «Wir denken nichts! Aber, wenn der Doktor bei seinem Besuch das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden kann und der Magen gesund ist, so ist wohl kein Schaden entstanden. Wir sind aber überzeugt, daß der Arzt eine Schnepfenjagd nicht auf die gleiche Art hätte beschreiben können. Und, solange er nicht die verschiedenen Jagdbezirke mit Stecknadeln bezeichnet, können Sie, verehrte Dame, mit Zuversicht der nächsten Konsultation entgegensehen.»

So war diese Pirsch schwarz auf weiß beschrieben in «Wild und Hund». WH

HOTEL - HECHT



DÜBENDORF

Telefon 93 43 75 FRED HIRTER-SAXER, Chef de cuisine



Pepita
Grape fruit

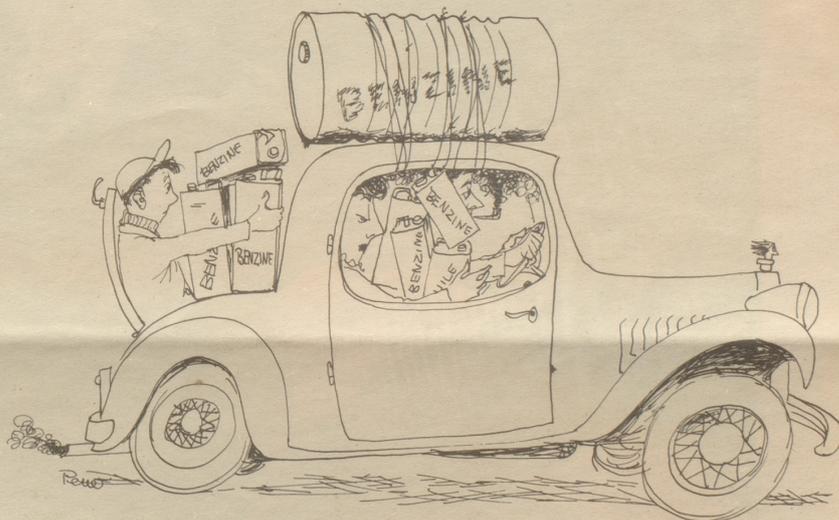
Le Bellevue Macolin
MAGGLINGEN / BIEL



Das schönste Hotel des Berner Jura, auf dem «Balcon de la Suisse» gelegen, erwartet Sie für Ferien, kurzen Aufenthalt oder geschäftliche Rendez-vous.

Pensionspreis Fr. 16.— bis Fr. 18.—.
Restauration à la carte.

Tel. (032) 2 42 02 Dir. H. Gabriel



...mit einem  keine Sorgen!...

Sein niedriger Benzinverbrauch ist sprichwörtlich geworden: nur 7,5 l auf 100 km! Mit 41 l Tankinhalt, wovon 5 l Reserve, fährt er ohne zu tanken mehr als 500 km.

Viele Gründe sprechen für den VW.

Ab Fr. 5450.— + Wust, inkl. Heizung und Defroster.


BEI
JEDEM
WETTER,
AUF
JEDER
STRASSE



NEUE AMAG AG.  SCHINZNACH-BAD, GENERALVERTRETUNG